

„Schwerer als gedacht“ und „nützlicher als erwartet“ – zur Relevanz motivationaler Erwartungsdiskrepanz für Studienerfolg im Lehramt

Denise Reisch¹, Robert Grassinger¹

Zusammenfassung: Studienzufriedenheit, ein geringes Belastungserleben sowie geringe Studienabbruchsintention sind Indikatoren für Studienerfolg. Erste Befunde verweisen darauf, dass diese nicht unabhängig voneinander sind und sowohl mit dem Erfüllen individueller motivationaler Erwartungen, definiert als salient gewordene Diskrepanz zwischen vormaligen motivationalen Erwartungen (hier an das Studium) und dem aktuellen motivationalen Erleben, als auch mit der wahrgenommenen Lehrqualität in Zusammenhang stehen. Insgesamt besteht bislang jedoch wenig Kenntnis über das Zusammenspiel dieser Faktoren, im Besonderen für die Betrachtung der Bildung einer Studienabbruchsintention als Prozess, der die Phasen Wahrnehmung geringer Passung, erste Gedanken an einen Studienabbruch, Abwägen eines Studienabbruchs, Informationssuche zu Alternativen und Entscheidung über einen Studienabbruch umfasst. Im Beitrag wird zum einen argumentiert, dass Studienzufriedenheit und Belastungserleben vor allem mit der Wahrnehmung geringer Passung als erste Prozessphase der Studienabbruchsintentionbildung in Zusammenhang stehen. Weiterhin wird argumentiert, dass nicht erfüllte motivationale Erwartungen mit den Studienerfolgsindikatoren direkt assoziiert sind und die wahrgenommene Lehrqualität als Ressource betrachtet werden kann, die sowohl in positivem Zusammenhang mit den Studienerfolgsindikatoren steht als auch vermittelt über das Erleben motivationaler Erwartungsdiskrepanz auf diese wirkt. Zur Prüfung dieser Hypothesen wurden Daten aus einer Befragung von 935 Lehramtsstudierenden im ersten und zweiten Semester an sämtlichen Pädagogischen Hochschulen in Baden-Württemberg analysiert. Latente Strukturgleichungsmodellierungen mit direkten und indirekten Pfaden bestätigten die Annahmen. Dies betont die Relevanz motivationaler Erwartungen und deren Erfüllung für Studienerfolg im Lehramtsstudium.

Schlüsselwörter: Lehrqualität, Studienerfolg, motivationale Erwartungsdiskrepanz, Studienzufriedenheit, Belastungserleben

„Harder than expected“ and „more useful than expected“ – on the relevance of motivational expectation discrepancy for academic success in the teacher training

Abstract: Study satisfaction, a low level of stress and a low intention to drop out of university are indicators of academic success. Initial findings indicate that these are not independent of each other and are related both to the fulfilment of individual motivational expectations, defined as a salient discrepancy between previous motivational expectations (in this case on the study program) and the current motivational experience, and to the perceived quality of teaching. Overall, however, little is known about the interplay of these factors, in particular

1 Geteilte Erstautorenschaft

for the consideration of the formation of an intention to drop out of university as a process that encompasses the phases non-fit perceptions, thoughts of quitting, deliberation, information search, and final decision. On the one hand, the article argues that study satisfaction and the experience of stress are primarily associated with the perception of a poor fit as the first phase in the process of forming the intention to drop out of university. Furthermore, it is argued that unfulfilled motivational expectations are directly associated with the study success indicators and that the perceived teaching quality can be regarded as a resource that is both positively related to the study success indicators and has a mediated effect on them via the experience of motivational expectation discrepancy. To test these hypotheses, data from a survey of 935 student teachers in their first and second semesters at all teacher training colleges in Baden-Württemberg, a federal state in Germany, were analyzed. Latent structural equation modelling with direct and indirect paths confirmed the assumptions. This emphasizes the relevance of motivational expectations and their fulfilment for academic success in teacher training.

Keywords: teaching quality, academic success, motivational expectation discrepancy, student satisfaction, perceived stress

1 Theoretischer Hintergrund

1.1 Einführung

Studienerfolg ist von persönlichen Erwartungen und Zielen abhängig und zeigt sich in Form ergebnisbezogener (z.B. erzielte Abschlüsse), prozessbezogener (z.B. geringe aufkommende Studienabbruchsentention) und subjektiver Indikatoren wie Studienzufriedenheit oder geringes Belastungserleben (Grunschel & Dresel, 2020; Sarceletti, 2020; Schnettler et al., 2020). Diese Studienerfolgsindikatoren sind von multiplen Faktoren abhängig. So verweisen empirische Studien mitunter auf die Relevanz wahrgenommener Lehrqualität (Aymans & Kaufeld, 2015; Heinze, 2018; Heublein, 2003, 2017; Neugebauer et al., 2019; Schiefele, 2007; Turiaux & Krinner, 2014) sowie die Relevanz motivationaler Faktoren wie das Erleben negativer motivationaler Erwartungsdiskrepanz, definiert als salient gewordenes Erleben nicht erfüllter Erfolgs- und Studienwerterwartungen (Berger & Ziegler, 2020; Grassinger, 2018, Hasenberg & Schmidt-Atzert, 2013; Kaub et al., 2014; Rolfs & Schuler, 2006), für Studienerfolg. Trotz der Identifikation vielfältiger Einflussfaktoren auf Studienerfolg wurde das Zusammenspiel dieser Faktoren aus einer Prozessperspektive wenig untersucht, im Besonderen nicht für die Bildung einer Studienabbruchsentention (Bäulke et al., 2022). Dies betrifft sowohl die Zusammenhänge der Studienerfolgsindikatoren untereinander (z.B. Studienzufriedenheit, Studienabbruchsentention, Belastungserleben) als auch das Zusammenspiel der betrachteten Einflussfaktoren (z.B. Lehrqualität, Erleben negativer motivationaler Erwartungsdiskrepanz) hierauf. In der Arbeit wird konkret zum einen die Annahme geprüft, dass Studienzufriedenheit negativ und Belastungserleben positiv mit den ersten Phasen einer Studienabbruchsententionsbildung assoziiert sind. Zum anderen wird untersucht, inwiefern das Erleben motivationaler Erwartungsdiskrepanz (z.B. die Wahrnehmung, das Studium ist schwerer als erwartet, die Wahrnehmung, die Studieninhalte sind weniger nützlich als ursprünglich